

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 42 (1995)
Heft: 4

Artikel: Willkommen im Appenzellerland
Autor: Höhener, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Willkommen im Appenzellerland

Sehr geehrte Damen und Herren

Zur diesjährigen Delegiertenversammlung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes darf ich Sie in Herisau, im Ausserrhoder Kantonshauptort, herzlich willkommen heissen. Es ist für uns Freude und Ehre zugleich, wenn eine gesamtschweizerische Organisation hier tagt – in einer

Randregion nota bene, an der man meist nur vorbeifährt.

Der Anteil des Kantons Appenzell Ausserrhoden an Fläche und Bevölkerung der Schweiz macht weniger als ein Prozent aus. Ein Prozent kann man bei den meisten Rechnungen vernachlässigen. Dennoch geben wir uns nicht ver-

nachlässigt. Wir sind stolz auf unsere Geschichte, auf die liebenswerte Landschaft, auf die überschaubaren politischen Verhältnisse, auf eine lebendige Wirtschaft und ein vielfältiges kulturelles Leben. In diesen Werten sehen wir Grundlage und Chance zur Gestaltung einer lebenswerten Zukunft im Appenzellerland. Darauf bauen wir ein zeitgemässes Leitbild und Entwicklungskonzept und die Auseinandersetzung um die neue Verfassung, über die die Landsgemeinde vom 30. April 1995 in Hundwil entscheiden wird. Auch im Bereiche des Zivilschutzes sind auf Beginn dieses Jahres zukunftsgerichtete Änderungen vorgenommen worden. Wir sind überzeugt, mit der Regionalisierung der Zivilschutzorganisation und der damit verbundenen Professionalisierung sowie einer verstärkten Zusammenarbeit mit andern Sicherheits- und Schutzformationen für die Bewältigung ausserordentlicher Lagen gut vorbereitet zu sein.

Ich wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine erfolgreiche Tagung in Herisau und hoffe, dass neben der Abwicklung des geschäftlichen Teils noch etwas Zeit übrig bleibt, Land und Leute etwas besser kennenzulernen – und vielleicht auch das eine oder andere Klischee über die Appenzeller über Bord zu werfen... Jedenfalls, geniessen Sie Ihren Aufenthalt bei uns; Sie sind herzlich willkommen!

Hans Höhener, Landammann

41. Delegiertenversammlung des SZSV in Herisau

Eine frische Brise «Appezeller Loft»

Die Delegiertenversammlungen des Schweizerischen Zivilschutzverbandes fanden in den letzten Jahren in Nottwil, Lenzburg, Lausanne und Basel statt. Höchste Zeit also, wieder einmal der Ostschweiz die Referenz zu erweitern. Dieses Jahr – am 29. April – ist Herisau, der Hauptort des Kantons Appenzell Ausserrhoden, Tagungsort. Organisiert wird der Anlass vom Zivilschutzverband St.Gallen-Appenzell. Möge von der frischen Brise, die öfters durch das Appenzellerland weht, angesichts der Erneuerung des schweizerischen Zivilschutzes auch etwas an der Delegiertenversammlung spürbar sein.

EDUARD REINMANN

Eine hügelige und liebevolle Landschaft, stilvolle Dorfbilder und viele schmutzige Einzelgehöfte bestimmen das Erscheinungsbild des Kantons Appenzell mit seiner kleinräumlichen Struktur. Das Landschaftsbild prägt den Menschen. Das bestätigt sich, wenn man das Glück hat, die Appenzeller näher kennenzulernen. Sie sind von ganz besonderer Art – allerdings nicht so, wie sie in dümmlichen Witzen oftmals dargestellt werden. Der Besucher erlebt sie vielmehr als offenherzig, natürlich, ungezwungen, etwas pflig und mit einem urchigen Mutterwitz ausgestattet. Traditionen und die Pflege alten Brauchtums geniessen einen hohen Stellenwert und dennoch sind die Appenzeller offen für Neues – aber alles in einem gesunden Mass.

Auf den Spuren der Geschichte

Das Verständnis für die Besonderheiten eines Kantons wächst, wenn man seine Geschichte kennt. Das gilt ganz besonders für Appenzell, das in die beiden Halbkantone Innerrhoden und Ausserrhoden aufgeteilt ist. Das war nicht immer so. Bis tief in das Mittelalter hinein war das Appenzellerland von einem riesigen Urwald überwachsen. Als die Römer Helvetien besetzten, wurde dieses unwirtliche Gebiet von ihnen offenbar gemieden. Jedenfalls gibt es im Appenzellerland keine

Funde aus römischer Zeit. Es waren die ab dem 4. Jahrhundert in die Nordschweiz eindringenden Alemannen, welche das Gebiet allmählich urbar machten. Die Urkunden bezeugen den Weiler Schwänberg bei Herisau im Jahre 821, die Kirche von Herisau um 900, die Orte Appenzell um 1071 und Hundwil um 1200. Das Land wurde vom Kloster St.Gallen kolonialisiert und beherrscht und in «Rhoden» eingeteilt.

Die Appenzeller entledigten sich der äbtischen Herrschaft in zwei berühmt gewordenen Freiheitsschlachten bei Vögelinsegg 1403 und am Stoss 1405, wo auch die Frauen heldenmütig zu den Waffen griffen. Die beiden erfolgreichen Schlachten verleiteten die Appenzeller zu Freiheitszügen ins Rheintal, ins Vorarlbergische und einmal sogar bis nach Innsbruck. Ihr Expansionsdrang fand 1408 mit einer Niederlage bei Bregenz einen Abschluss. In der Folge wandten sich die Appenzeller näher den Eidgenossen zu. 1411 kam es zu einem Bündnis mit sieben der acht Alten Orte – nur Bern wollte nicht mitmachen. Die Eidgenossen zögerten jedoch lange, die widerborstigen Appenzeller als gleichberechtigtes Glied in ihren Bund aufzunehmen. 1452 wurde ihnen der Stand eines zugewandten Ortes zuerkannt und 1513 wurden sie für ihre Bündnistreue mit der Aufnahme als 13. Ort der Eidgenossenschaft belohnt.

Die Trennung von Appenzell in zwei Halbkantone war eine Folge der Reformation, die von St.Gallen her ins Appenzellerland hineingetragen wurde. Die Landsgemeinde von 1525 entschied sich noch für eine Kompromisslösung. Die Gegenreformation brachte dann eine Verschärfung der Lage, die sich 1588 zuspitzte, als eidgenössische Schiedsrichter den Innerrhoden gestatteten, die Reformierten aus dem Lande zu weisen. In dieser schwierigen Situation einigten sich die «feindlichen Brüder» 1597 unter eidgenössischer Vermittlung auf die Trennung des Landes. Bis 1848 duldeten die beiden Stände keine Andersgläubigkeit in ihren Grenzen. Seither haben sich die konfessionellen Gegensätze immer weiter entschärft, Toleranz ist eingekehrt und die gemeinsamen Interessen sind wichtiger als das Trennende. Dennoch denkt heute niemand an eine